

Alles nur Smørrebrød? - Von Dänen und Deutschen

Ein Erfahrungsbericht meines Erasmus-Auslandssemesters in Dänemark, Lennard Hardenberg

Eines vorweg, Euch wird die tollste Zeit Eures Studiums bevorstehen! Neue Kontakte, Freundschaften, Kultur und Uni; all das ist ein gewaltiges Abenteuer. Und Ihr seid mitten drin! Aber halt, was ist denn alles zu organisieren, bevor Ihr erfolgreich in einem fremden Land, ohne Sprachkenntnisse und völlig auf Euch gestellt, Durchstarten könnt? An wen müsst Ihr Euch wenden? Was tun bei Problemen? Dies und mehr könnt Ihr meinem kurzen Erfahrungsbericht entnehmen.

Seit dem Wintersemester 2011/2012 studiere ich an der Universität Oldenburg den Bachelorstudiengang „Engineering Physics“. Bereits vor dem Studienbeginn war klar: ein Auslandsaufenthalt – das sollte doch bei einem erfolgreichen Studium nicht fehlen. Dies wird schon seit langem gerne gesehen: Ein gewisses Maß an interkultureller Bildung, Selbstständigkeit, Toleranz und Teamfähigkeit. Ja, ein Muss für den heutigen Arbeitsmarkt. Daher beschloss ich, ein Auslandssemester an einer fremden Uni zu absolvieren. Gesagt, getan. Aber was war alles nötig, um endlich abzureisen? Und, wohin sollte die Reise gehen?

Vorbereitung:

Das Internationale Studenten Office (kurz: ISO) hatte gleich zu Beginn des Wintersemesters 11/12 einen Infoabend angeboten, der zahlreiche Informationen über einen Auslandsstudium bot. Da dies allerdings noch leider viel zu früh war, um sich zu bewerben, hatte ich noch nahezu ein Jahr lang Zeit, um mich für ein Land und eine Universität zu entscheiden. Aber dies stellte sich als gar nicht so einfach heraus. Die im Ausland besuchten Vorlesungen und erarbeiteten Kreditpunkte sollen natürlich auch von der Heimatuni anerkannt werden. Daher ist es wichtig, sich bereits im Vorfeld der Bewerbung zu erkundigen, welche Vorlesungen an der ausländischen Universitäten angeboten werden. Um sicherzustellen, dass die Kreditpunkte anerkannt werden, gibt es ein *Learning Agreement*, das von der Gastuni und von der Heimatuni unterschrieben wird. Im Laufe der Vorbereitungen hatte sich zum Beispiel herausgestellt, dass es keine oder nur wenig übereinstimmende Module an den verschiedenen Gastuniversitäten gab. Daher hatte ich mich dazu entschlossen, wichtige Module und Prüfungen bereits im Vorfeld zu besuchen und diese somit im Studienverlaufsplan vorzuziehen. Im ersten Augenblick scheint dies ein erhöhtes Arbeitspensum zu sein, aber es ist durchaus gut zu schaffen (es gibt auch noch freie Wochenenden – keine Sorge). Diese Entscheidung hatte es mir aber leichter gemacht eine Uni zu finden, weil ich zu Ende meines Studiums somit fast nur noch den Professionalisierungsbereich abdecken musste. Die Wahl fiel somit auf Dänemarks Technische Universität – *kurz: DTU*.

Anmeldung:

Zum Wintersemester 2012/2013 hin hatte ich mich dann über das ISO Oldenburg für einen Auslandssemester an der DTU beworben. Dies war schnell erledigt, da es sich lediglich um einen formlosen Antrag handelte. Als die erfreuliche Nachricht einer Zusage kam, musste der Antrag nur noch vom Fakultätsansprechpartner für Auslandsaufenthalte unterschrieben werden. Kurze Zeit später kam auch schon eine Bestätigungsemail der DTU, mit Bitte um Registrierung in ihrem System. Die ausgedruckte Anmeldung, Learning Agreement, Immatrikulationsbescheinigung und Nachweis der englischen Sprache musste somit nur noch zur DTU geschickt werden. Nach ein paar Wochen dann endlich die offizielle Zusage der DTU – *Letter of Acceptance*. Somit war die erste Hürde genommen.

Intensivsprachkurs:

Drei Wochen vor der Einführungswoche wurde von der DTU ein Intensivsprachkurs angeboten. Dieser fand in Nordjylland statt. Somit konnte man bereits erste Kontakte knüpfen, ein wenig Dänisch lernen, in die Kultur Dänemarks hinein schnuppern und einfach eine unvergessliche Zeit haben. *Anmeldung:* Über das ISO. Ich empfehle es jedem diesen Kurs zu besuchen – und das, was man für 700€ geboten bekommt, ist einfach unbeschreiblich!

Unterkunft:

Die DTU bietet die Möglichkeit einer Wohnungsvermittlung, die ebenfalls über ein einfaches Formular zu beantragen ist. Dieses Angebot habe ich sehr gerne in Anspruch genommen. Im Nachhinein war dies die beste Entscheidung für mich. Der Wohnungsmarkt in Dänemark und besonders in Kopenhagen ist sehr überschaubar. Preise für eine kleine Wohnung von über 1000€/Monat sind keine Seltenheit. Daher empfehle ich es nicht, sich selber auf die Suche einer Wohnung zu begeben. Die DTU bietet eine Reihe von Unterkünften an: Apartments, WGs, Campus Village (wohnen direkt auf dem Campus) und die Vermittlung zu einer Gastfamilie. Ich hatte den Augenmerk eher auf eine kleine Wohnung gelegt, aber letztendlich ein Zimmer in einer dänischen Familie bekommen. Dabei wurden meine Vorstellungen in jeder Hinsicht übertroffen. Weiterhin sind die Unterkünfte teilweise relativ weit (20km) von der Uni entfernt. Es gibt jedoch ein sehr gut ausgebautes Netz an ÖPNV, was jedoch sehr teuer ist und mit rund 80€/Monat zur Buche schlägt. Ich empfehle Euch ein Fahrrad zu kaufen. Somit ist man auf kurzen Strecken mobil und man kann das Fahrrad gratis in der Bahn mitnehmen.

Anreise:

Ich bin dann also im Spätsommer mit Sack und Pack mit dem Auto nach Dänemark gefahren. Somit konnte ich auch mein Fahrrad mitnehmen. Die schnellste Verbindung geht über Hamburg, Lübeck und dann auf Fehmarn mit der Fähre nach Dänemark. *Velkommen til Danmark!* Wichtig: vorher abklären, ob das Auto umgemeldet werden muss. Da ich weniger als sechs Monate in Dänemark war, hat sich dies erübrigt. Benzinpreise: ähnlich wie in Deutschland.

Kosten:

Meine Zimmer in der Familie hat 400€ im Monat gekostet. Lebensmittel, ÖPNV, Ausflüge und co schlagen nochmal mit 400€ zur Buche. Alles in allem solltet Ihr schon 800€ im Monat mit einplanen.

Studieren an der DTU:

Zu Beginn des Studiums gab es eine tolle Einführungswoche. Die rund 800 internationalen Studierenden wurden in 80 Gruppen mit jeweils einem Buddy aufgeteilt. Somit hatte man schon seine ersten zehn Freunde beisammen; und jetzt kommts: Da beim Sprachkurs circa 60 Studenten waren, kannte ich bereits fast aus jeder Gruppe jemanden. Und dies war und ist einfach nur goldwert! Dies macht es einem umso einiges leichter, sich zurechtzufinden und neue Leute kennenzulernen – man wächst zusammen. Dies wird von der DTU auch irgendwo erwartet. Man wird Teil eines Ganzen. Euch wird also sehr viel Teamwork erwarten und somit lassen sich selbst die anspruchsvollsten Aufgaben mit Bravur meistern. Bei Problem und Fragen ist jeder bemüht Euch zu helfen, egal wie oft Ihr nur fragt. Ich habe mich zu keiner Zeit hilflos gefunden. Es wird immer nach der besten Lösung gesucht. Zum Studieren gehört nicht nur lernen, sondern auch das gemeinsame Weggehen mit seinen neuen Freunden. Und dafür ist allemal Zeit. Selbst die DTU bietet eigene Partys auf dem Campus und in den Campus-Kneipen an.

Alltag/Freizeit:

Ja, was macht man schon neben dem Studium? Genau – seine Zeit im Ausland genießen, seine Freunde treffen, an zahlreichen Ausflügen teilnehmen, andere Studentenwohnheime und Partys auschecken, neue Leute kennenlernen und ein globales Network bilden. Die DTU selbst bietet viele Sportmöglichkeiten und Clubs an, die regelmäßig stattfinden. So gibt es zum Beispiel einen Töpferkurs, Fotoworkshops und und und. Einfach mal etwas Neues ausprobieren!

Kurzgefasst:

Das Auslandsstudium war die schönste und abenteuerlichste Erfahrung während meines Studiums. Dabei habe ich nicht nur viel fachliches Wissen erlangt, sondern ein globales Netzwerk an Freunden aufgebaut – und dieses reicht heute von Amerika über Europa bis hin nach Asien. Es waren noch nicht einmal vier Wochen vergangen, als wir schon die ersten Ausflüge nach Schweden und sogar für die Zeit nach dem Auslandsaufenthalt geplant haben. Ich kann es also nur jedem wärmstens empfehlen, sich diese Erfahrungen nicht entgehen zu lassen. Und vieles geht halt nur mit *Leaning-by-Doing* – also: lasst auch mal die Bücher in der Ecke und genießt es mit euren neuen Freunden um die Häuser zu ziehen. Dies war mir sehr wichtig. Schlechte Erfahrungen habe ich nicht sammeln können! Es gibt noch so vieles zu erzählen, aber dann müsstet Ihr Euch ja gar kein eigenes Bild machen☺. Falls also noch irgendwelche Fragen offen geblieben sind, würde ich mich sehr freuen von Euch zu hören. Mail an: mail@lennardhardenberg.de

Vi ses.

Lennard Hardenberg

Im Dezember 2013